

ZU VIER UNÜBERLEGTEN «LESARTEN» UND ANDEREN UNGEREIMTHEITEN IM *BELLUM HISPANIENSE* 11

RESUMEN: Der immer bekannte Umstand, daß in den codices des *Bellum Hispaniense* viele Wörter zu finden sind, die daselbst oder schon im Archetyp in Abbrüchen geschrieben waren, die verkannt und für ausgeschrieben gelesen worden sind, aber auf Kosten der nächsten Wörter, zwingt heute den Editor zum Nachdenken, zu Überlegungen also, was an Inhalt auf diese Weise wohl verloren ging. Solche Überlegungen führen hier dazu, daß z.B. n i c h t einfach *equites nostri ... persecuti sunt eos qui commeatus ad castra Pompei ... portabant* zu lesen war, sondern *equites nostri ... persecuti s(ub)eunt eos qui* usw., n i c h t einfach *ex his capti L cum iumentis* usw., sondern *ex his capti L c(um) om(nibus) iumentis ad nostra adducti sunt castra*, n i c h t einfach *Q. Marcius tribunus militum qui fuisset Pompei*, sondern wohl *Q. Marcius, tribunus militum qui fuis(set) suo t(empore) Pompei*.

Postero die equites nostri longius ad Cordubam uersus persecuti SUNT eos qui commeatus ad castra Pompei ex oppido portabant. Ex his capti L CUM iumentis ad nostra adducti sunt castra. Eo die Q. Marcius, tribunus militum qui FUISSET (aut FUIT) Pompei, ad nos transfugit; ET noctis tertia UIGILIA IN oppido acerrime pugnatum est, ignemque multum m i s e r u n t SIC UT omne GENUS quibus ignis per iactus solitus est mitti. Hoc praeterito tempore C. Fundanius eques Romanus ex castris aduersariorum ad NOS TRANSFUGIT (aut NOS CONFUGIT).

In Anführungszeichen wird hier das Wort Lesart geschrieben, wenn es genau genommen keine (richtig überlieferte) Lesart ist oder wenn wir es als solche ablehnen. Schlimm ist erst, wenn hier von u n ü b e r l e g t e n «Lesarten» die Rede sein wird, denn damit ist automatisch ein Tadel verbunden, aber gerade deshalb darf die Begründung nicht fehlen. Hier als Beispiel nur eine.

Im Kommentar seiner Ausgabe (Florenz 1965) spricht G. Pascucci von «altrettante diserzioni dal campo di Pompeo» und meint primo loco «quella del tribuno militare Q. Marcio», und zwar so, daß Q. Marcius für ihn g e g e n w ä r t i g Kriegstribun i s t. Diese Deutung kann nicht richtig sein und beruht auf mangelnder Überlegung, denn gleichzeitig akzeptiert Pascucci die wer weiß ob richtige und auf jeden Fall nicht einmal eindeutig überlieferte «Lesart» *Q. Marcius, tribunus militum qui fuisset Pompei, ad nos transfugit*. So dachten sich das auch die anderen rund dreißig Editoren des *Bellum Hispaniense* in den weit über fünfhundert Jahren seit der editio princeps (Romae 1469), aber der aufmerksame Leser sieht (auch) auf die Buchstabengruppe FUISSET (und im cod. S (= Laurentianus Ashburnhamensis R. 33, saeculi X) FUIT) und dann ist für ihn FUISSET, wenn er es für *fuisset* lesen will, plus quam perfectum und eo ipso n i c h t praesens! War die Deutung der gegebenen Situation aus dem Stand eines praesens nicht akzeptabel, weil *fuisset* gelesen wird, so ist sie noch weniger akzeptabel aus dem Stand eines tempus

plus quam perfectum, und hier zumindest deshalb, weil in der gegebenen Situation wirklich kein denkender, überlegender Leser den *K o n j u n k t i v* für motiviert und dann richtig halten könnte, wir meinen das *fuisse*, um das kein denkender Editor herum fahren kann. De facto spielt Pascucci mit beiden Möglichkeiten, de facto sind aber beide unüberlegt. Doch dazu noch weiter unten. Ordnungshalber beginnen wir mit der Behandlung der vier unüberlegten «Lesarten» bei dem ersten Sündenfall unserer Editoren, und zwar beim ersten Satz des hier zu behandelnden 11. Abschnittes des *Bell. Hisp.*

In dem ersten Satz lesen unsere Ausgaben seit über fünfhundert Jahren immer wieder (aber wir zitieren die vorerst letzte Ausgabe und somit G. Pascucci) *Postero die equites nostri longius ad Cordubam uersus prosecuti* und (natürlich?) sofort weiter *sunt eos qui commeatus ad castra Pompei ex oppido portabant*. Wir machen hier absichtlich eine quasi falsche Pause, denn der Teufel, wie man das so sagt, liegt im Kleinen. Die hier zitierte Lesart ist nämlich genau genommen keine *Lesart*, eher eine «Lesart», denn sie ist unsinnig, ihr fehlt die allererste, allernatürlichste Überlegung. Wer wie Pascucci das wichtige Wort *longius* nicht übersehen hatte, denn er hatte die Möglichkeit eines *longius ... prosecuti* (zunächst) im Auge, für den lag es teuflisch nahe das *prosecuti* «di uso assoluto e di senso intransitivo» (hier haben wir Pascucci zitiert) zu nehmen¹. Denn wenn man sich entschlossen hatte, einen vermutlichen Feind zu verfolgen, dann ... schaut man nicht nach der Uhr, dann denkt man nicht in den Kategorien eines *longius*.

Leider ist auch Pascucci viel zu kurz bei der Möglichkeit eines *intransitiven* (*longius*) *prosequi* stehen geblieben oder wir müßten direkt von einer mangelnden Überlegung sprechen, wie man nimmt, Pascucci hatte sich zu dem transitiven *prosequi* bekehren oder umkehren lassen, denn er sieht hier erstaunlicherweise «un inseguimento di cavalieri cesariani profondamente inoltratisi in direzione di Cordova». Da sind wir ihm immerhin dankbar dafür, daß er die Situation «di cavalieri cesariani profondamente inoltratisi in direzione di Cordova» nicht ignoriert und nicht einmal ablehnt, denn ... dieser Passus zeigt, wie falsch hier immer kombiniert worden ist.

Die Paradosis hatte hier den Editoren nämlich eine Falle gestellt und in diese fiel jetzt auch unser Pascucci. Man muß nicht viel Logik investieren um zu sehen, daß die Bewegung der *equites nostri* eine bestimmte *Richtung* hat: *ad Cordubam uersus*. Auch die Marschroute der anderen Seite hatte eine konkrete *Richtung*: *ad castra Pompei*, aber zusätzlich (damit unsere Editoren ja nichts falsch verstehen): *ex oppido*. De facto bewegten sich die zwei gegnerischen Marschkolonnen aufeinander zu, ohne es freilich auch nur zu ahnen. In summa: Von einer *Verfolgung* kann da keine Rede sein, denn die Caesarischen wissen eine Zeit lang nicht, daß die *qui commeatus ad castra Pompei* zu transportieren hatten, dann und wann *ex oppido* (*Corduba*) in Richtung *castra Pompei* weggingen. Und auf der anderen Seite haben die Pompejanischen nicht das Gefühl jetzt fliehen zu müssen, weil sie nichts davon wissen, daß in derselben Gegend und zur selben Zeit Caesars Kavallerie operiert. Und in dem Moment, wo beide Seiten aufeinander stoßen, gibt es für die Führer der Lasttiere, weil diese vollbeladen sind, im Grunde genommen keine Möglichkeit zu fliehen, und für die Reiter Caesars keine Notwendigkeit, die anderen zu verfolgen. Der Autor des *Bell. Hisp.* sah das eben besser als Pascucci. Für ihn befanden sich die *equites nostri* auf einem Patrouillenmarsch ohne konkrete Aufgaben,

¹ Für diesen hier naheliegenden Fall zitiert Pascucci *Bell. Hisp.* 14,2 (dum longius prosequitur) und 14,3 (longius quod ... nostris cedentibus prosequi coepissent).

ohne Befehl also, fremde Kolonnen sofort anzugreifen. Er konnte also nur sagen wollen *Postero die equites nostri longius ad Cordubam uersus prosecuti* im Sinne «auf einem Patrouillenritt in Richtung Corduba». Um noch klarer zu formulieren: Der Satz *eos qui ... portabant* ist nicht von *prosecuti* abhängig, und die Buchstabengruppe SUNT unserer codd. auch nicht, das auch der Satz *equites nostri ... prosecuti* nicht braucht. Was liegt dann näher als anzunehmen, daß der Nachsatz ... eben von dem Wort abhängt, das in der Buchstabengruppe SUNT steckt. Die Situation besagt uns, daß die *equites nostri* so gut wie zufällig auf die Proviantkolonne der anderen Seite gestoßen sind. Die Gruppe überliefert dann vielleicht auch richtig, aber das fragliche Zeitwort war dann eventuell so geschrieben, daß es auch für *sunt* gelesen werden konnte, sonst recht anderer Art, auf jeden Fall in Abbréviation. Da S für *s(um)* stehen kann², denkt man da zuerst an *s(um)unt*, aber der Autor des *Bell. Hisp.* hätte dann sozusagen den zweiten Schritt vor dem ersten getan. Die *equites nostri* haben die anderen zuerst einmal im Gelände entdeckt, sind auf diese regelrecht gestoßen. War das hier der Fall, dann denken wir bei S eher an *s(sub)*³, aber zu lesen war in der noch intakten Vorlage sicherlich *s(ube)unt*⁴, und da Irreführung eine Rolle gespielt haben dürfte, müssen wir auch mit einer anders geschriebenen Endung rechnen, z.B. mit *-eu(n)t*⁵. Unsere Lesart:

Postero die equites nostri longius ad Cordubam uersus prosecuti *s(ube)unt*⁶ eos qui commeatus ad castra Pompei ex oppido portabant.

Diesem ersten Satz des hier diskutierten elften Abschnittes hat der Autor des *Bell. Hisp.* noch eine weitere Aussage hinzugefügt. Diese wird nun schon ganze Jahrhunderte lang gelesen *Ex his capti L cum iumentis ad nostra adducti sunt castra*. Mit einer solchen Aussage steht der Autor des *Bell. Hisp.* etwas dumm, auf jeden Fall ahnungslos da. Der Leser mag sich überlegen, ob das nur eine sog. «Lesart» der Librarii unserer codd. ist oder auch eine unüberlegte «Lesart» unserer Editoren. Die *equites nostri* haben hier nämlich eine doppelte Beute gemacht, denn sie konnten so und so viele Anführer der Proviantkolonne fangen und auf der anderen Seite den Proviant selbst. Die wichtige Frage war, was richtiger wäre: Provianter oder den Proviant. Und überhaupt, was hier wichtiger war: Die Leute oder die Ware. Stabsoffiziere hatte man damals wie heute nicht abkommandiert zum Transport von Bohnen oder Erbsen oder Weizengrütze,

² Zu den Abkürzungen für —um s. W. Studemund, *Gaui Institutionum commentarii quattuor. Codicis Veronensis denuo collati Apographum*, Leipzig 1874, 260f.: C = cum, D = dum, DT = dumtaxat, INTERD, L = lum, M = mum, NUMM = nummum, N = num, DAMN, ANN, DOMIN, R = rum, MCIPIOR = mancipiorum, S = sum, T = tum, TT = tantum, U = uum, SERU = seruum, W. M. Lindsay, *Notae Latinae*, Cambridge 1915, 358 und 41: C = cum, D. Bains, *A Supplement to «Notae Latinae»*, Cambridge 1936, 60: B = bum, C = cum, D = dum, S = sum, T = tum, A. Cappelli, *Lexicon abbreviatarum*, Mailand⁶1961, 39 und 440: C = cum, 337: S = sum, A. Pelzer, *Abréviationes latines médiévales*, Louvain-Paris²1966, 76: SMA = summa, 82: TOT = totum, U. Fr. Kopp, *Lexicon Tironianum*, Nachdruck aus Kopp's «Palaeographia critica» von 1817 mit Nachwort und einem Alphabetum Tironianum von B. Bischoff, Osnabrück 1965, 369: T(u) = tum, 52: C(u) = cum, 143: FR = forum, 142: F(a)N(um) = fanum.

³ Zu S = sub s. Cappelli, 500, 364: ST = subto, Kopp, 339: S(u)D it = subdit, 344: S(u)L = sublaturum, 345: S(u)L(x)e = sub lege, S(u)L(u)it = subluit, 361: SS. = subsequitur, S(u)S vit = subsignavit.

⁴ Zu S für mehr als nur *s(sub)* s. Kopp, 353: S(u)O = subito, 352: S(u)N = subitaneus, 339: S(o)D = de-subito, S(ui)D = subinde.

⁵ Zu den Abkürzungen für —n s. Studemund, 255f.: A = an, E = en, I = in, O = on, U = un, Lindsay, 345: O = on, NO = non, A = an, Bains, 57: I = in, O = on, U = un, FUDU = fundum, MOS = mons, HIC = hinc, Cappelli, 172: ID = inde, Kopp, 140: F(u)I(s) = funis, 393: U(n)D(o) = undo, U(n)D at = undat, U(d)E = unde.

⁶ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. Gall.* VII, 85 alii tela conciant, alii testudine facta subeunt; *Bell. Hisp.* 38 subeunt in aduentu nos depellunt; Tacitus, *hist.* 2,21 aperti incautique muros subiere, cibo uinoque praegraves; Stadius, *situ.* 5,2,153 quascumque uias uallumque subibis; Curtius Rufus 6,4,5 (Stiboetes amnis) terram praecipis subit.

obwohl das sehr wichtige und begehrte Lebensmittel waren, zumal in einem Bürgerkrieg, wo diese Mangelware waren, selbst dann nicht, wenn es um Parmaschinken gegangen wäre und Melonen und den Falerno. Zum Transport hatte man einfache Leute abkommandiert, und diese haben ihren Auftrag denkbar schlecht ausgeführt, nicht nur, daß die begehrte Ware dort nicht ankam, wo sie hingehörte, sie bekam der Falsche, nicht Pompeius sondern Caesar. Respektable Leistung war das also selbst in den Augen der Caesarianer sicher nicht. Und der Autor des *Bell. Hisp.* wußte genau, wo man in Caesars Lager Akzente setzte. Nicht nur genau gezählt hatte man die Leute vom Transport des Proviantes, man sah es für angebracht, die Zahl für alle Zeiten zu Papier zu bringen. Sie waren trotzdem nicht wichtiger als die Ware selbst, denn wir wissen heute, daß Caesar jetzt in Spanien große Schwierigkeiten hatte, genügend Lebensmittel für seine Armee zu beschaffen. Diese liebevoll wiegen und zählen war dann noch wichtiger. Die Zahl der Gefangenen ist aber da und eine ebenso genaue Aufzählung der erbeuteten Lebensmittel nicht. Wir können daraus nur eines schließen: Die Gefangenen hatte man gezählt, weil es nicht gelang, alle zu fassen, die Transporttiere brauchte man nicht zählen, denn diese hatte man komplett. Die Bewacher des ganzen Transports waren alle beritten, sie flohen und konnten sich der Gefangennahme entziehen, die Eseltreiber gingen dann eher, um die schwer beladenen Tiere zu schonen, zu Fuß. Sie konnten dann mit ihren Tieren nicht fliehen. Interpretieren wir richtig, dann steckt an der Stelle, wo jetzt CUM gelesen wird, ein Fehler der Verlesung. In der noch intakten Vorlage stand wohl CUOM oder QUOM geschrieben, das auch für *cum* stehen konnte und so offenbar gelesen wurde, zu lesen war hier aber nur CU (oder QU) für *cu(m)*⁷, denn OM war hier Abkürzung per suspensionem für *om(nibus)*⁸. Unsere Lesart:

Ex his capti L c(um) om(nibus) iumentis⁹ ad nostra adducti sunt castra.

Der zweite Satz des hier erörterten elften Abschnittes beginnt in unseren Ausgaben, die übrigens manuskriptgetreu lesen, mit der Aussage *eo die Q. Marcius, tribunus militum qui fuisset Pompei, ad nos transfugit*, und hier bekommen wir es wieder einmal mit einer «Lesart» zu tun, die ohne Überlegung zustande gekommen ist. Wir meinen den Ausdruck *tribunus militum qui fuisset Pompei*. So las z.B. die Ausgabe von Fr. Dübner (Paris 1867), so auch die Ausgaben von B. Dinter (Leipzig 1876) und B. Kübler (Leipzig 1897), um nichts anders wird dann R. Du Pontet lesen (Oxford 1901) und A. Klotz (Leipzig 1927) und G. Pascucci (Florenz 1965). So lesen zwar auch die Handschriften, aber nicht absolut alle, und der cod. S (= Ashburnhamensis R. 33), der mit seinem FUIT recht anders liest, ist der mit Abstand beste, den wir haben. Trotzdem haben wir einen gewichtigen Grund, das *fuisset* nur für einen Behelf zu halten, den wir sonst Konjektur eines Librarius nennen, für eine Lösung also, die den Kern der Sache nicht trifft.

Denn es geht hier im Grunde genommen «nur» um den Zeitpunkt. Lesen wir nämlich bei T. Robert S. Broughton, *The Magistrates of the Roman Republic*, Vol. II, New York 1952, 310: «Q. Marcius. A former Pompeian Tribune who came over to Caesar's side» und das unter Berufung auf *Bell. Hisp.* 11, 2, so ist damit nicht gesagt, wann oder bis wann er dort

⁷ Zu den Abkürzungen für -m s. Studemund, 310: U = um, CIUIU = ciuium, DOMINU = dominum, LEGATU = legatum, Lindsay, 342: ONI = omni, SEPER = semper, CAPIS = campis, COLUBA = columba, Bains, 57: DOU = domum, ENI = enim, FUDU = fundum, Cappelli, 67: CU = cum, 366: SU = sum, 233: NDU = nondum, Pelzer, 79: SUA = summa, SUO = summo, 24: DU = deum, Kopp, 309: QV e = Cumae.

⁸ Zu der Abkürzung per suspensionem s. Studemund, 283: OM = omni, OMB = omnibus, Lindsay, 160: OM = omnes, omnium, usw., Bains, 27, Cappelli, 249: OM = omnem, Pelzer, 55: OMPS = omnipotens.

⁹ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. civ.* I, 60 omnibus undique conquisitis iumentis; 81 omnia sarcinaria iumenta interfici iubent; *Bell. Afr.* 9 oppidanis ... imperat, ut plostra iumenta que omnia sequantur.

Kriegstribun war, aber die Stelle im *Bell. Hisp.*, auf die Broughton sich beruft, schließt nicht aus, daß der jetzt Flüchtende ... unter dem j u n g e n Cn. Pompeius *tribunus militum* war oder irgendwie noch i s t. Im übrigen ist das hier eher eine Frage an den klassischen Philologen. Denn durch das *votum separatum* des cod. S mit seinem FUIT ist zwar die Frage nach dem Zeitpunkt n i c h t beantwortet, aber immerhin in Frage gestellt, und diese Frage kann jetzt nur der Philologe, falls überhaupt, beantworten.

Nicht jederbeliebige Philologe. G. Pascucci hält mit seinem (diserzione) «dal campo di Pompeo ... del tribuno militare Q. Marcio» den Q. Marcius für den bis zuletzt Dienst tuenden «tribuno militare» und somit für den *tribunus militum* ... des jungen Cn. Pompeius. Das ist bei diesem frechen Jüngling im Grunde genommen nicht unmöglich, denn er hatte sich auch —obwohl o h n e *imperium*— die dazu gehörenden *fasces* zugelegt. Aber wir stehen hier jetzt im Lager des Caesar, und der Autor des *Bell. Hisp.* ist zweifelsohne ein Caesarianer. Als solcher hätte er die Situation eines *tribunus militum* unter dem P r i v a t m a n n Cn. Pompeius nicht wie etwas Selbstverständliches dargestellt und sich darüber eher lustig gemacht. Aber Pascucci, obwohl Philologe, liest wie alle anderen *tribunus militum qui fuisset Pompei*, geht dem großen Problem des *tribunus militum ... fuisset* in seinem Kommentar in einem großen Bogen aus dem Wege. Der Grund ist einfach zu erraten: Den K o n j u n k t i v *fuisset* kann hier nichts entschuldigen oder motivieren, und das Plusquamperfekt noch weniger. Das hatte der Librarius des cod. S gesehen, der dafür bekanntlich *fuit* lesen wollte. Diese «Lesart» ist aber unannehmbar, denn es ließe sich dann nicht klären, wie aus FUIT das sonst überlieferte FUISSET werden konnte. FUIT bleibt vorerst also eine Konjektur, aus der übrigens niemand eine «Lesart» machen wollte. Aber auch FUISSET der übrigen codd. ist unannehmbar, denn der Konjunktiv steht absolut u n m o t i v i e r t da. Es kommt hinzu, daß der Autor des *Bell. Hisp.* wissen konnte, w a n n der Q. Marcius, den wir uns jetzt neben dem Autor stehend denken könnten, dies und jenes war, er hatte auch einen Grund, dies hier zu sagen, z.B. dann, wenn gerade die Angabe des Zeitpunktes den Q. Marcius jetzt irgendwie entlastete, «denazifizierte». Interpretieren wir die Situation richtig, dann beruht die Buchstabengruppe FUISSET auf einer geringfügigen Verlesung. Die noch einwandfreie Vorlage unserer codd. hatte wohl noch FUIT, diesem folgte aber in *scriptura continua* sofort ein SOT. Ein Librarius nahm dies für die Endung des davor stehenden Zeitwortes und mußte dann «korrigieren». Aus FUIT wurde so FUIS und aus SOT das dazu passende SET. SOT war aber richtig, freilich als Gruppe Abkürzungen in *scriptura continua*, von der SO für *s(u)o* zu lesen war¹⁰ und T als Abkürzung für *t(empore)*¹¹.

Aber wenn total ausgeschriebene Zeitwörter, wie die Erfahrung zeigt, sehr wohl falsch überliefert werden können, so auch andere Wörter, bei denen man mit Abkürzungen hätte rechnen müssen, so z.B. bei dem ausgeschriebenen QUI. Die Zeit, in der Q. Marcius Militärtribun war, kann so weit zurückliegen, daß auch ein Plusquamperfekt nicht unbedingt falsch wäre, auch ein Konjunktiv, wenn er nur irgendwie motiviert war, denn nicht jeder Leser verträgt so viele Fehler auf einmal, wie wir das bei unseren Editoren sehen. Hatte die Vorlage tatsächlich FUIS, aber als Abkürzung für *fuisset*¹²,

¹⁰ Zu den Abkürzungen für —u s. Studemund, 260 f.: C = cu, S = su, CAS = casu, Lindsay, 117: SE = suae, Cappelli, 362: SiS = suis, 357: SP = supra, 342: SBITO = subito, SBE = subest, Kopp, 330: S(u)a = sua, S(u)os = suos, S(u)orum = suorum.

¹¹ Dazu s. Cappelli, 506: T = tempus, 370: T = tempus, T^e = tempore, 190: IT = intra tempus, Pelzer, 80: T = tempus, T^e = tempore, Kopp, 370: T. = tem-

pus, T bus = temporibus, T ra = tempora, 194: I(n)T re = in tempore.

¹² Zu den Abkürzungen für —et s. Studemund, 259 f.: C = cet, LIC, SCILIC, S = set, EGISS = egisset, PS = posset, Lindsay, 117: LIC = licet, 340: HAB = habet, DEB = debet, Cappelli, 106: DOC = docet, 199: LAT = latet, 213: MAN = manet, 291: PS = posset, 313: QR = quaeret, Kopp, 328: S. = set, 312: R(e). = ret, 262: P it = petit, 217: M it = metit.

dann hatte sie auch nicht QUI sondern wohl Q oder C für *c(um)* oder QM oder CM als Abkürzung für *c(u)m*¹³. In der Tat kommt als Dienstherr für den damals jungen Q. Marcius wohl nur der alte Cn. Pompeius in Frage, und dann so und so viele Jahre zurück. Unsere Lesart:

Eo die Q. Marcius, tribunus militum qui fuit s(u)o t(empore)¹⁴ [aut tribunus militum *c(u)m* fuis(set) s(u)o t(empore)] Pompei, ad nos transfugit.

Angehängt wurde jetzt eine Aussage, für die unsere codd. übereinstimmend *et noctis tertia uigilia in oppido acerrime pugnatum est, ignemque multum miserunt* usw. lesen, aber allein schon das *et* am Anfang der Aussage macht einen wilden Eindruck. Und ET sieht in der Minuskel unserer codd. fast so aus wie ein EI, das hier wohl für *ei(us)* zu lesen war¹⁵, wie auf der anderen Seite ET für *et(iam)*¹⁶. Das muß man berücksichtigen, denn die Endung —it von *transfugit* wird allermeist nicht ausgeschrieben. War IT dann schon der Anfang des nächsten Satzes, dann aber als Abkürzung für z.B. *it(em)*¹⁷, oder *i(d)*¹⁸ *t(emporis)* oder *i(n)t(erim)* bzw. *i(n)ter)i(m)*¹⁹. Ein wirklich großes Problem sehen wir hier erst darin, daß a l l e codd. —sächlich unmöglich— *in oppido ... pugnatum est* lesen, obwohl nach Lage der Dinge ganz bestimmt n i c h t *in oppido* gekämpft worden ist sonder d r a u ß e n, v o r der Burg also. Alle Editoren konnten sich mit diesem unmöglichen *in* abfinden oder gar anfreunden, obwohl es für C. Fleischer ein evidenter Fehler war, aber er wollte *ex* lesen²⁰ und dieser Weg führt weit von der Philologie weg. Es geht nämlich im Grunde genommen nicht darum, wie wir hier lesen sollten, sondern darum, was hier und d.h. v o r OPPIDO geschrieben steht. Mit IN allein dürfen wir uns dabei nicht zufriedengeben, denn so ein Wort kürzte man auf I ab. Wir müssen dann auch das nächste Wort in Betracht ziehen, und dieses Wort, UIGILIA, ist erstaunlicherweise ganz ausgeschrieben. So etwas gelingt oft nur auf Kosten des nächsten Wortes. War das Hauptwort normalerweise abgekürzt, und dann in aller Regel auf UIGIL, denn die Endung *-ia* konnte sich der Librarius ersparen²¹, dann wissen wir eigentlich schon, wie es zu dem unmöglichen IN gekommen ist. Die Vorlage hatte hinter UIGIL für *uigil(ia)*²² eben nicht IA sondern CA, in einem größeren Ganzen also nicht IAM sondern CAM für *c(or)am*²³. Ein überforderter Librarius las das

¹³ Zu dieser Abkürzung (per contractionem) s. Lindsay, 43: CM = cum.

¹⁴ Zum Ausdruck vgl. Varro, *res rus.* 3, 16, 11 ut suo potius tempore ... quam ... alieno; Plautus, *Rud.* 4 signum quod semper tempore exoritur suo; Terenz, *Hec.* 531 quom et recte et tempore suo pepererit; Cicero, *sen.* 85 extingui homini suo tempore optabile est; *Phil.* 14, 15 suo tempore totius huius sceleris fons aperietur; Livius 38, 45, 10 loco aequo, tempore tuo pugnasti?

¹⁵ Zu den Abkürzungen für —us s. Studemund, 258 f.: B = bus, I = ius, HUI = huius, M = mus, P = pus, U = uus, Lindsay, 381: B = bus, T = tus, M = mus, N = nus, I = ius, D = dus, Bains, 64: B = bus, M = mus, P = pus, I = ius, L = lus, S = sus, Cappelli, 118: EI = eius, 190: IT = iustus, 201: LD = ludus, 200: LBT = libertus, Pelzer, 37: HUI = huius, 81: TLLI = Tullius.

¹⁶ Zu ET = etiam s. Studemund, 267, Lindsay, 77, Bains, 15, Cappelli, 124f. und 454.

¹⁷ Zu den Abkürzungen für —em s. Studemund, 259f.: C = cem, IUDIC, UINDIC, D = dem, ID = idem, G = gem, N = nem, R = rem, MINOR = minore, T = tem, IT = item, AT, AUT = autem, TPO-

RE, Lindsay, 330: D = dem, N = nem, 114: IT = item, Bains, 52: D = dem, N = nem, M = mem, 20: IT = item, Cappelli, 190: IT = item, Pelzer, 7: AUT = autem, Kopp, 193: IT = item, 194: IT(e)Q = item-que.

¹⁸ Zu I = id s. Studemund, 271: IE = id est, Lindsay, 105, Bains, 20, Cappelli, 173: IE = id est, Kopp, 172: IC = idcirco.

¹⁹ Zu den Abkürzungen vgl. Cappelli, 168: I = inter, 176: IIM = interim, 190: IT = interest, 193: ITM = interim, 471: IT = iterum, item, Kopp, 189: I(nc)R im = interim.

²⁰ Dazu s. die Ausgabe von B. Kübler.

²¹ Zu L = lia s. Studemund, 275: AEL = Aelia, IUL = Iulia, MIL = milia, Cappelli, 458: FL = filia, 471: IUL = Iulia, 432: AEL = Aelia, 480: MIL = milia, Kopp, 226: MGL a = magalia, 227: M(i)L m = milia multa, M(i)L rium = miliarium.

²² Zu den anderen Abkürzungen vgl. Kopp, 394: UG. = uigil, 395: UGL. = uigil, 402: U(ig)R rium = uigiliarum, Cappelli, 391: VIG^a = uigilia.

²³ Zu den Abkürzungen für —or s. Studemund, 305: T = tor, AUT, TUT, AUCT, Lindsay, 34: C = cor, 81:

erstere Wort für ausgeschrieben und aus UIGILCA wurde UIGILIA, aus dem drei Striche starken M wurde das drei Striche breite IN. Unsere Lesart:

ei(us) noctis tertia uigil(ia) c(or)am oppido²⁴ acerrime pugnatum est, ignemque multum miserunt ...

Hinter *miserunt* lesen alle codd. SIC UT (oder vielleicht auch SICUT) OMNE GENUS QUIBUS IGNIS PER IACTUS SOLITUS EST MITTI, und dies hatte bislang zu einer «Lesart» geführt, die wir «unüberlegt» nennen, de facto sind es aber ganze zwei «Lesarten» der genannten Art. Man könnte fragen, ob das Ganze ganz ohne Überlegungen über die Bühne der Philologie ging, aber das waren dann, wie zu zeigen sein wird, lauter Irrwege unserer Editoren.

Als erster hatte sich hier wohl Em. Hoffmann als Editor (Wien 1857) an der überlieferten Formel gestoßen. Er ist irgendwie zu früh (oder eben durch mangelnde Überlegung) zu der Meinung gekommen, daß das hier ganz offensichtlich falsche SIC UT bzw. SICUT auf die mißverständliche Abbrüviatur SC zurückgeht, denn es kann auch *scilicet* gelesen werden. Ein solches *scilicet* macht aus dem ... ganzen Satz dann eine Glossa, eine solche hat dann wiederum mit dem eigentlichen Text nichts aber auch gar nichts zu tun, also muß man sie aus dem Text streichen. Gedacht getan. Diesem Hoffmann blindlings folgend wird fast in unserer Zeit noch R. Du Pontet lesen: *ignemque multum miserunt [sicut omne genus quibus ignis per iactus solitus est mitti]*.

So manchen Librarius störte in der ganzen Aussage nur das *quibus*, das dann im cod. T (= Parisinus (Thuaneus) 5764, saeculi XI) wohl deshalb gar nicht mehr steht. Aber einen Fr. Dübner störte wieder nichts, so daß er lesen kann *ignemque multum miserunt, sicut omne genus quibus ignis per iactus solitus est mitti*. So wird aber auch B. Dinter lesen und heute wohl auch G. Pascucci, denn dieser liest —vor den Fehlern aus mangelnder Überlegung kapitulierend— ... *sic ut omne genus ... quibus ignis per iactus solitus est mitti*.

Inzwischen hatte Rob. Novák²⁵ die richtige Beobachtung gemacht, daß der mit *omne genus* beginnende (bekannte Ausdruck!) nicht komplett ist. Zu erwarten war dann seiner Meinung nach, aber natürlich unbedingt hinter *genus*, im Genitiv das *tormentorum*²⁶, und da er *sicut* für richtig hielt, fehlte ihm auch noch das dazu passende *absumeretur*. Für B. Kübler klang dann ein anderes Hauptwort besser, so daß er in summa «lesen» konnte *ignemque multum miserunt sicut omne genus telorum absumeretur, quibus ignis per iactus solitus est mitti*. Für H. I. Müller²⁷ stand hingegen nur fest, daß der Text hinter *omne genus* eine Textlücke aufweist. Dies hatte ihm in unseren Tagen noch Pascucci geglaubt, weil auch dieser nicht auf den Gedanken oder Überlegung kam, daß vielleicht nichts fehlt, wenn wir, ja wenn, als naheliegend annehmen, daß *genus* abgekürzt war, z.B. auf G allein²⁸. Aus *quibus* ergibt sich uns

F = for, FTE = forte, FM = forma, FSITAN, 174: P = por, OPT = oportet, 272: QRM = quorum, 309: TEMPE = tempore, Bains, 49: TEPIS = temporis, TEPI = tempori, TPA = tempora, 16: FTE = forte, FIITUDO, 22: C = cor, MISRCIDIA = misericordia, Cappelli, 64: CPORIS = corporis, 141: FM = forma, 227: MTO = morto, 253: OPTTE = oportere, 254: ORAT = orator, 357: SOR = sororum, 379: TPE = tempore, Kopp, 51: C. = cor, C vus = coruus, C de = corde, 84: C(o)S a = Cordoba, Corsica, 7: A(n)C. = ancora, A(n)C(l). is = ancoralis.

²⁴ Zum Ausdruck vgl. Horaz, *Ars* 185 ne pueros coram populo Medea trucidet; Sueton, *Tit.* 10 populo cor-

ram ubertius fleuerat; Tacitus, *ann.* 13,38 totis exercitibus coram.

²⁵ Den G. Pascucci hier überhaupt nicht erwähnt.

²⁶ Wir zitieren nach der Ausgabe von B. Kübler (Leipzig 1897).

²⁷ Hierzu zitieren wir die Ausgabe von G. Pascucci.

²⁸ Zu den Abkürzungen s. Lindsay, 91: GN, GS = genus, Bains, 18: GNS = genus, GRIS = generis, GRE = genere, Cappelli, 460: G = genus, GE = genere, 147: G' = genus, G² = genera, 148: G^e = genere, G^{is} = generis, Kopp, 147: G(e). = genus, G(e) eri = generis, 98: D(e)G at = degenerat, 318: R(e)G at = regenerat.

ganz klar, daß hier ein Wort unbedingt im Plural zu erwarten war, und aus dem sowieso transitiven *miserunt* wiederum, daß das Wort im ... Akkusativ konzipiert war²⁹. Dann ist interessanterweise das US von GENUS richtig überliefert, aber bei G für *g(enus)* hatte die noch intakte Vorlage unserer codd. nicht ENUS sondern ICTUS. Interpretieren wir die Paläographie unserer codd. richtig, so könnte man hier bereits lesen:

... omne *g(enus) ictus*³⁰, quibus ignis per iactus solitus est mitti.

Und nun zu der andern unüberlegten «Lesart» im zweiten Satz des elften Abschnittes des *Bell. Hisp.*, zu *ignemque multum miserunt sic ut omne genus...* der Ausgabe von Pascucci. Wer einmal Soldat war weiß, daß man Feuer allein nicht verschießen kann, und selbst Flammenwerfer, die man unter Caesar noch nicht kannte, holen sich das Zeug nicht einfach aus der Luft. Damals waren das immer irgendwie nur brennende Stoffe. Aber auch die konnte man nur gut ins Lager des Gegners werfen, wenn verbunden mit der gängigen Munition. Die verschiedene Munition stellte nur das Transportmittel dar, die Hauptfrage war, daß das brennende Zeug mitflog. Und zwar unbedingt: aber damit haben wir schon das Rätsel der Buchstabengruppe SICUT oder SICUT gefunden. SI ist dann nämlich ganz richtig überliefert, aber CU geht auf M zurück, und T entstand aus einem recht ähnlichen L. SIML war nämlich das in diesem Fall arg verkannte *sim(u)*³¹. In summa wird der ganze zweite Satz künftighin also zu lesen sein:

Eo die Q. Marcius, tribunus militum qui fuit *s(u)o t(empore)* Pompei, ad nos transfug(it); it(em) *ei(us)* noctis tertia uigil(ia) *c(or)am* oppido acerrime pugnatum est ignemque multum miserunt, *sim(u)*³² omne *g(enus) ictus*, quibus ignis per iactus solitus est mitti.

Und jetzt zum Vergleich der gesamte Text des 11. Abschnittes

(nach Du Pontet)	(nach Klotz)	(nach Pascucci)	nach Böhm)
Postero die equites nostri longius ad Cordubam uersus prosecuti sunt eos qui	Postero die equites nostri longius ad Cordubam uersus prosecuti sunt eos qui	Postero die equites nostri longius ad Cordubam uersus prosecuti sunt eos qui	Postero die equites nostri longius ad Cordubam uersus prosecuti <i>s(ube)unt</i> eos

²⁹ Zu *omne genus, id genus* usw. als Apposition zum Nominativ oder Akkusativ, aber auch bei anderen Kasus s. R. Kühner/C. Stegmann, *Ausführliche Grammatik der lat. Sprache. Satzlehre*. 3. Auflage, Leverkusen 1955, I,306. An Beispielen vgl. Cato, *res rust.* 8,2 submitto. Sub urbe hortum omne genus, coronamenta omne genus; Varro, *Lingua Lat.* 3,6,3 omne genus... frumento; 1,29,1 seminaria omne genus ut serantur; Lucret 4,735 omne genus quoniam passim simulacra feruntur; Catullus 114,3 aucupium omne genus, piscis, prata, arua ferasque; Petronius 71,7 omne genus enim poma uolo sint circa cineres meos; Cicero, *ad Att.* XIII, 12,3 scis me antea orationes aut aliquid id genus solitum scribere; Caelius bei Cicero, *ad Fam.* VIII,4,2 Laelios et Antonios et id genus ualentis dico.

³⁰ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. Gall.* VII,23 grauitur ... primo ictu gladio caput percussit; VII,25 eadem ratione ictu scorpionis exanimato alteri successit tertius; I,25 pluribus eorum scutis uno ictu pilorum transfixis et colligatis; *Bell. ciu.* II,4 ut essent ab ictu telorum remiges tuti; 9 ubi uero ea pars turris ... tecta atque munita est ab omni ictu hostium; III,63 multum ab

ictu lapidum ... uimine tegimenta galeis imposita defendebant; II,9 ut esset, ubi tegimenta praependere possent ad defendendos ictus ac repellendos; 11 ictum firmitas materiae sustinet; *Bell. Hisp.* 17 gladiatorum ictus telorumque missus expectantes/exceptantes; Plautus, *Mil.* 53 ubi tu quingentos simul ... uno ictu occideras; Cicero, *Caec.* 43 neque ictu comminus neque coniectione telorum; Livius 34,28, 6 ut extra ictum teli essent; 43;10,5 ubi primum sub ictu teli fuerunt.

³¹ Zu L = ul s. Studemund, 278: ML = mulier, Lindsay, 358: POPLUS = populus, SECLI, SCLI = saeculi, Bains, 42: SCLM = saeculum, Cappelli, 221: MLTA = multa, 236: NLLM = nullum, 353: SIML = simul, Pelzer, 48: MLIS = multis, 81: TLLI = Tullius, Kopp, 228: ML = mulier, 141: FM(l) us = famulus, 345: S(u)L at = sulcat, S(iu)L = simul, 192: IS(u)L a = insula, 296: PS(u)L = praesul.

³² Zum Ausdruck vgl. *Bell. Hisp.* 14 propter paucitatem nostrorum equitum simul cum leui armatura ... protriti; 18 simul pugionem eduxit et manum eius incidit.

commeatus ad castra Pompei ex oppido portabant. Ex his capti L cum iumentis ad nostra adducti sunt castra. Eo die Q. Marcius, tribunus militum qui fuisset Pompei, ad nos transfugit; et noctis tertia uigilia in oppido acerrime pugnatum est, ignemque multum miserunt [sicut omne genus quibus ignis per iactus solitus est mitti]. Hoc praeterito tempore C. Fundanius, eques Romanus, ex castris aduersariorum ad nos transfugit.

commeatus ad castra Pompei ex oppido portabant. ex his capti L cum iumentis ad nostra adducti sunt castra. eo die Q. Marcius, tribunus militum qui fuisset Pompei, ad nos transfugit, et noctis tertia uigilia in oppido acerrime pugnatum est, ignemque multum miserunt, sic ut omne genus (telorum consumeretur) quibus ignis per iactus solitus est mitti. hoc praeterito tempore C. Fundanius, eques Romanus, ex castris aduersariorum ad nos transfugit.

commeatus ad castra Pompei ex oppido portabant. Ex his capti L cum iumentis ad nostra adducti sunt castra. Eo die Q. Marcius, tribunus militum qui fuisset Pompei, ad nos transfugit; et noctis tertia uigilia in oppido acerrime pugnatum est, ignemque multum miserunt sic ut omne genus quibus ... ignis per iactus solitus est mitti. Hoc praeterito tempore C. Fundanius eques Romanus ex castris aduersariorum ad nos transfugit.

qui commeatus ad castra Pompei ex oppido portabant. Ex his capti L c(um) om(nibus) iumentis ad nostra adducti sunt castra. Eo die Q. Marcius, tribunus militum qui fuit s(u)o t(empore (aut c(u)m) fuis(set) s(u)o t(empore)) Pompei, ad nos transfug(it). It(em) ei(us) noctis tertia uigil(ia) c(or)am oppido acerrime pugnatum est, ignemque multum miserunt, sim(u)l omne g(enus) ictus, quibus ignis per iactus solitus est mitti. Hoc praeterito tempore C. Fundanius eques Romanus ex castris aduersariorum ad nos transfugit³³.

D-7800 Freiburg im Breisgau
Universitätsstrasse 11

RICHARD GREGOR BÖHM

³³ Der Umstand, daß eine Handschrift (der cod. T) *confugit* liest, zeugt von Unsicherheit der Überlieferung, die vielleicht so zu erklären ist, daß die Vorlage gar nicht *ad nos* sondern *ad nostra* (sc. *castra*) hatte, so daß erst das falsch zugeordnete *-tra* einen Librarius veranlaßt

hatte, das Zeitwort mit *tra-* beginnen zu lassen. Und *tra-* oder *trans-* ließ sich auf T abkürzen, das in der Minuskel unserer codd. wie *c* aussehen kann. Mehr als nur ein Grund zu Mißverständnissen.